Zeitschrift: Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins = Revue de l'Association Suisse pour Châteaux et Ruines = Rivista dell'Associazione Svizzera per Castelli e Ruine

Herausgeber: Schweizerischer Burgenverein

Band: 37 (1964)

Heft: 5

Rubrik: Burgen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wildegg AG

Geschichte: Wohl von den Grafen von Habsburg um 1200 erbaut und von deren Stellvertretern, den Truchsessen und Schenken, welche sich bald von Habsburg, bald von Wildegg nannten, bewohnt. Nach mehrfachem Besitzerwechsel wurde Joh. Kaspar Effinger, Burger von Bern und Anführer der Brugger vor Murten Inhaber. Im Besitz dieser Familie bis zu Beginn dieses Jahrhunderts.

Heutiger Zustand: Mächtiger Bergfried mit großem angebautem Palas. Heutige Gestalt aus der Zeit um 1700. Burggraben, Zwinger, Nebengebäude, großzügige Gartenanlage und zugehöriges Bauerngut. Innenausstattung vom 16. Jahrhundert bis um 1900. Einmalig schöne Räumlichkeiten, im unveränderten Zustand der letzten Besitzerin.

Lage: Auf dem westlichen Ausläufer des Kestenberges. Vom Bahnhof Wildegg (Linie Zürich–Olten) in 20 Minuten zu Fuß erreichbar. Großer Parkplatz.

Gaststätten: ✕ Möriken, Wildegg, 🛏 in Wildegg.

Öffnungszeiten: 9–11.30 und 13.30–17.30 Uhr, ganzjährig. Telephon (064) 8 42 01.

Eintritt: Erwachsene Fr. 1.–, Kinder Fr. –.50.

Besitzer: Schweizerische Eidgenossenschaft (verwaltet vom Schweizerischen Landesmuseum, Zürich).

Hagenwil TG

Geschichte: Gründer und Gründungszeit unbekannt. Der erste Ritter gleichen Namens erscheint urkundlich zu Beginn des 13. Jahrhunderts. War wohl Lehensmann des Klosters St. Gallen. Nachfolger waren die Herren von Güttingen und von Breitenlandenberg. 1806 kaufte der damalige Pächter die Burg dem Kloster St. Gallen ab. Sie ist heute noch im Besitz der gleichen Familie.

Heutiger Zustand: Eine umfassende Renovation fand auf Initiative des Schweizerischen Burgenvereins statt. Sehr schön gelegene Wasserburg mit Zugbrücke, Bergfried, Hof, Wehrgang und Nebengebäuden. Herrliche Spazierwege.

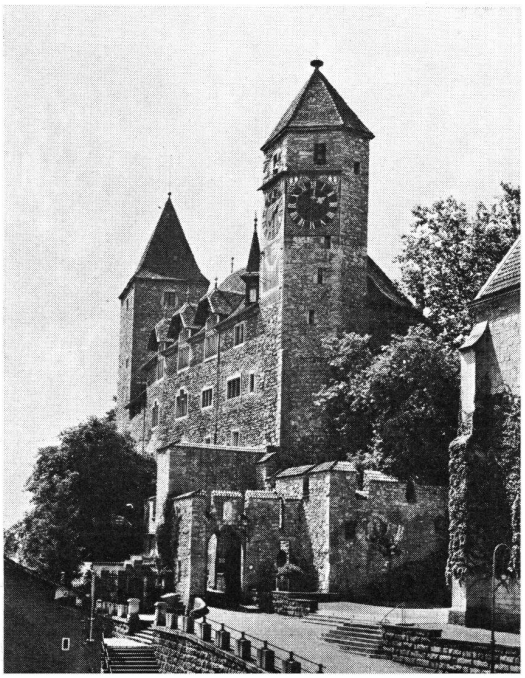
Lage: 5 Minuten außerhalb des Dorfes Hagenwil. Von der Station Amriswil (Linie Zürich–Romanshorn) in 35 Minuten zu Fuß bequem erreichbar. Nach Station Muolen (Linie Romanshorn–St. Gallen) ebenfalls 35 Minuten. Postautoverbindung nach Muolen und Amriswil. Großer Parkplatz.

Gaststätten: ✕ und 🛏 im Schloß.

Öffnungszeiten: 8–18 Uhr ganzjährig. Telephon (071) 67 19 13.

Eintritt: Gratis. Ein Trunk in der Schloßschenke lohnt sich.

Besitzer: A. Angehrn, Gastwirt und Landwirt.



Rapperswil SG

Geschichte: Von den Freiherren von Rapperswil um 1220 gegründet, nachdem sie ihren alten Stammsitz auf der linken Seite des Zürichsees wegen Gebietszuwachs im oberen Glattal als ungeeignet erachtet hatten. Das Geschlecht, welches sich seit 1250 den Grafentitel zugelegt hatte, starb zu Ende des Jahrhunderts aus. Als Erben traten die Grafen von Habsburg-Laufenburg auf. Die nachfolgenden Herzöge von Österreich überließen, nachdem sie die Burg neu aufgebaut hatten, diese auf Mitte des 15. Jahrhunderts der Stadt Rapperswil. Nach 1798 wechselte die Burg oft ihre Zweckbestimmung (Zuchthaus, Theater, landwirtschaftliche Schule usw.).

Heutiger Zustand: Äußerlich sehr gut erhaltener Dreieckbau mit Bergfried und zwei Ecktürmen. Schöner Hof und geschlossener Wehrgang. Im Innern stark umgebaut. Heute Sitz des Schweizerischen Burgenvereins mit einer reichhaltigen Ausstellung über Schweizer Adelsherrschaft, Burgenbau, Bewaffnung und ritterliche Kultur.

Lage: Auf einer Geländerippe östlich der gleichnamigen Stadt. Herrliche Rundsicht. Vom Bahnhof in 10 Minuten erreichbar. (Bahnlinien Zürich–Rapperswil, St. Gallen–Rapperswil, Arth-Goldau–Rapperswil.) Parkplatz in der Stadt.

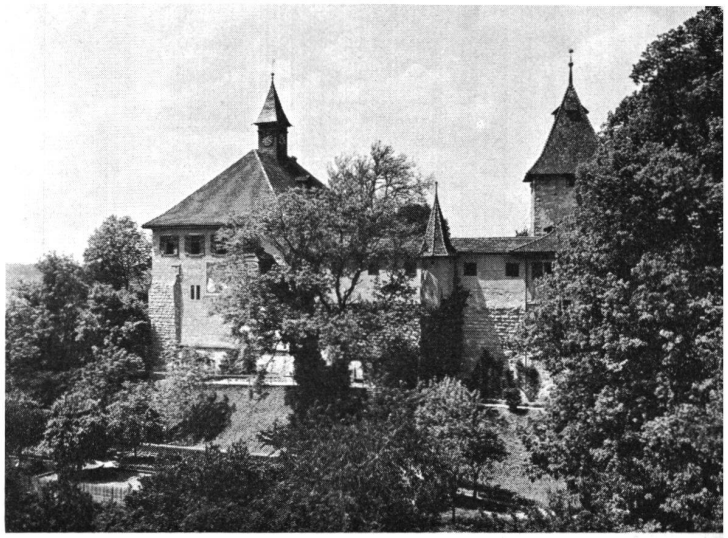
Gasttätten: ✕ und 🛏 am Ort.

Öffnungszeiten: 1. März bis 1. Dezember 9.30–17 Uhr (Montag geschlossen); im Juli und August täglich geöffnet. 1. Dezember bis 1. März auf telephonische Anmeldung geöffnet. Telephon (055) 2 18 28.

Eintritt: Erwachsene Fr. 1.–, Kinder Fr. –.50.

Besitzer: Ortsverwaltung Rapperswil.

Kiburg ZH



Geschichte: In den Quellen erstmals 1027 erwähnt. Inhaber waren die mächtigen Grafen gleichen Namens. Mehrmals war die Burg Residenz deutscher Könige. 1273 wurden die Reichskleinodien dort verwahrt. (Heute in der Wiener Hofburg.) 1468 kam Kiburg an die Stadt Zürich und wurde Sitz der größten zürcherischen Landvogtei. Im letzten Jahrhundert in Privatbesitz, wechselte das Schloß mehrmals den Eigentümer; u. a. war es von 1835–1865 im Besitze des polnischen Flüchtlings Graf Alexander Sobansky. 1917 Ankauf dieser großartigsten Anlage auf Zürcher Boden durch den Staat.

Heutiger Zustand: Hervorragend renovierte Wehranlage mit Doppelgraben, Bergfried, Palas und Zwinger. Schöner Hof mit Wehrgang und Nebengebäuden. Reiche Ausstattung. Darstellung eines Landvogteisitzes im 17. und 18. Jahrhundert.

Lage: Auf einem westlichen Sporn über der Töß. Herrliche Rundsicht. Von der Station Sennhof (Linie Winterthur–Bauma) in 40 Minuten zu Fuß erreichbar. Von der Station Kemptthal (Linie Zürich–Winterthur) in einer Stunde. Postautoverbindung mit Kemptthal. Großer Parkplatz.

Gaststätten: ✕ am Ort, 🛏 in Winterthur.

Öffnungszeiten: März bis Oktober 9–12 und 13–17 Uhr; November bis Februar 9–12 und 13–16 Uhr; montags und 25. bis 31. Dezember geschlossen. Telephon (052) 9 46 64.

Eintritt: Erwachsene Fr. 1.–, Kinder Fr. –.50.

Besitzer: Kanton Zürich.

Mörsburg ZH

Geschichte: Wird erstmals 1094 erwähnt. Den ältesten Teil bildet der Bergfried. Bewohner waren die Edeln gleichen Namens, wohl Lehensherren der Grafen von Habsburg und Kiburg. 1598 kaufte die Stadt Winterthur die gesamte Herrschaft. Die Kapelle stammt wohl aus der Kiburger Zeit.

Heutiger Zustand: Wuchtiger Bergfried. Im Innern historische Sammlung des Historisch-Antiquarischen Vereins Winterthur. Herrliche Spaziergänge und prächtige Sicht.

Lage: In Hanglage bei dem gleichnamigen Weiler. Vom Bahnhof Wiesendangen (Linie Winterthur–Romanshorn) über Stadel oder Grundhof in 35 Minuten bequem erreichbar. Parkplatz bei der Burg.

Gaststätten: ✕ im Weiler, 🛏 in Winterthur.

Öffnungszeiten: April bis November von 9–12 und 13–17 Uhr. Montag geschlossen. Telephon (052) 3 73 96.

Eintritt: Erwachsene –.30, Kinder –.10.

Besitzer: Stadt Winterthur.

Hohenklingen SH

Geschichte: Wohl in der Mitte des 11. Jahrhunderts erbaut. War anfänglich der Sitz zähringischer Lehensherren von Klingen. 1457 verkauften sie, nachdem sie sich seit 1327 Herren von Hohenklingen genannt, die Burg der Stadt Stein am Rhein. Sie war bis zur Französischen Revolution wichtiger zürcherischer Grenzposten und Teil der Hochwachtenkette des ehemaligen Alarmsystems.

Heutiger Zustand: Gut erhaltene mittelalterliche Wehranlage. Bergfried, Palas, Hof, Zwinger, Nebengebäude. Unvergleichliche Aussicht auf Untersee, Thurgau und Zürcher Weinland.

Lage: Höhen- oder Gratburg nödlich der mittelalterlichen Stadt Stein am Rhein. Von der Station Stein am Rhein (Linie Schaffhausen–Romanshorn) in 40 Minuten zu Fuß erreichbar. Von der Schiffsstation (Linie Schaffhausen–Kreuzlingen) in 25 Min. Autostraße bis unterhalb der Burg. Parkplatz.

Gaststätten: ✕ und 🛏 in der Burg oder in Stein am Rhein.

Öffnungszeiten: Ganzjährig 8–18 Uhr. Montag geschlossen. Telephon (054) 8 61 37.

Eintritt: Gratis. Ein Trunk in der Burgschenke lohnt sich.

Besitzer: Stadt Stein am Rhein.

Hegi ZH

Geschichte: Bewohner seit dem 13. Jahrhundert die kiburgischen und bischöflich-konstanzischen Ministerialen gleichen Namens. Unter den Landenbergern erfuhr die Burg in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts die entscheidende bauliche Erweiterung. 1587 verkauften die Hallwil die ganze Anlage der Stadt Zürich. Nach der Französischen Revolution ging die Burg in private Hände über.

Heutiger Zustand: Umfassende Restaurierung zu Beginn dieses Jahrhunderts. Wuchtiger Bergfried mit Anbauten aus dem 15., 17. und 18. Jahrhundert. Graben der ehemaligen Wasserburg aufgefüllt. Im Innern prächtige Räume, Kapelle und historische Sammlung. Jugendherberge im Annexbau.

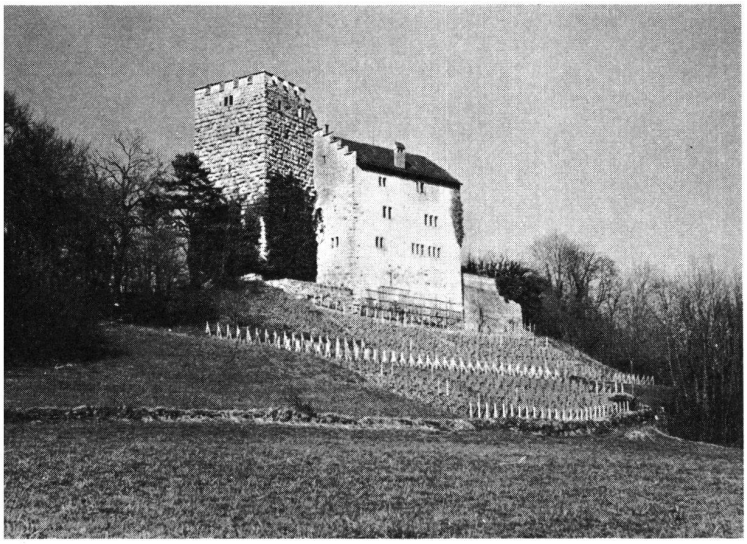
Lage: Bei der Ortschaft Hegi. Vom Bahnhof Oberwinterthur (Linie Winterthur–Romanshorn, sowie Trolleybus ab Winterthur HB) in 15 Minuten zu Fuß erreichbar. Parkplatz.

Gaststätten: ✕ in Hegi, 🛏 in Winterthur.

Öffnungszeiten: März bis November Di., Mi., Sa. 14–17 Uhr, So. 10–12 und 14–17 Uhr; 1. November bis 1. März nur So. 10–12 Uhr und 14–17 Uhr. Telephon (052) 7 38 40.

Eintritt: Erwachsene Fr. –.50, Kinder Fr. –.25.

Besitzer: Stadt Winterthur.



Habsburg AG

Geschichte: Stammsitz des berühmten Fürstengeschlechtes. Der Name leitet sich ab von Havichsberg – Habichtsburg. Erbaut um das Jahr 1020 durch den Klettgaugrafen Radbot. Zusammen mit Brunegg und Wildegg bildet die Habsburg ein klug ausgedachtes Verteidigungssystem. Bereits der spätere König Rudolf, Albrechts Sohn, weilte als Graf 1256 nur noch kurze Zeit hier. Später wird die Feste von Schenken und Truchsessen des Hauses Habsburg verwaltet. 1415 von den Bernern erobert und in Besitz genommen. Bedeutende Umbauten im 16. und 17. Jahrhundert. Gehört seit 1804 dem Kanton Aargau. 1897/98 restauriert. Aus der langen Reihe der habsburgischen Kaiser haben nur zwei ihrem Stammhause einen Besuch abgestattet, nämlich Franz Josef I. 1912, und Karl I. 1918.

Heutiger Zustand: Ältester Bestand ist der imposante, 24 Meter hohe Bergfried mit über zwei Meter starken Bruchsteinmauern. Grundriß bildet ein unregelmäßiges Viereck von 10 Metern Seitenlänge. Im Palas sehenswerte mittelalterliche Räume, u. a. gotische Wirtsstube mit gewölbter Holzdecke von 1559, sowie der Rittersaal im 2. Stock.

Lage: Auf dem Gipfel des 513 m hohen Wülpelsberges. Großartige Rundsicht über das Aaretal. Vom Bahnhof Brugg in 45 Minuten, von der Station Schinznach-Bad (Linie Zürich–Olten) in 30 Minuten erreichbar.

Gaststätten: ✕ im Hause, 🛏 in Schinznach-Bad und Brugg.

Öffnungszeiten: täglich und ganzjährig 8–21 Uhr. Telephon (056) 4 16 73.

Eintritt: kein Eintritt. Die stimmungsvolle Wirtsstube ladet uns zum Verweilen ein.

Besitzer: Kanton Aargau.

Frauenfeld TG

Geschichte: Wohl auf Gebiet der Abtei Reichenau von den Grafen von Kiburg, den äbtischen Schirmvögten, errichtet. Nach dem Aussterben der Kiburger wechselte die Burg in den Besitz der Habsburger, welche ab Ende des 14. Jahrhunderts die Hohenlandenberger als Untervögte einsetzten. 1532 kauften die Eidgenossen die Burg und bestimmten sie zur Residenz des Landvogtes. Im letzten Jahrhundert ging sie in Privatbesitz über.

Heutiger Zustand: Im Kern erhalten, sonst stark umgebaut. 1961 trefflich restauriert. Sehr schöne Räumlichkeiten. Heute thurgauisches historisches Museum mit ausgezeichneter Ausstattung. Darstellung thurgauischer Geschichte, Kunst und Kultur von der Urzeit bis ins 19. Jahrhundert. Mächtiger Megalithturm.

Lage: Inmitten von Frauenfeld, auf der Ostseite der Murg. Vom Bahnhof (Linie Zürich–Romanshorn) in 10 Minuten zu Fuß erreichbar. Parkplätze am Ort.

Gaststätten: ✕ und 🛏 am Ort.

Öffnungszeiten: ganzjährig von 10.30–12 und 14–17 Uhr, Montag geschlossen. Telephon (054) 7 35 99.

Eintritt: Erwachsene Fr. 1.–, Kinder Fr. –.50.

Besitzer: Kanton Thurgau.